

Wie sind wir dazu gekommen?

Als ich Ende 2012 eine Einladung vom Fränkischen Sängerbund zur Teilnahme am cOHRWÜRMER-Projekt 2013 bekommen hatte, wusste ich zunächst nicht so recht, was ich mit der Einladung anfangen sollte. Aufgrund der vielen sängerischen Verpflichtungen, die wir im Laufe eines Jahres haben, war ich dem Projekt eher skeptisch gegenüber gestanden. Im Vereinsausschuss trug ich die Einladung eher beiläufig vor und so war es nicht verwunderlich, dass Thema schnell abgehakt war. Wochen später bei der Ablage des Schriftverkehrs stieß ich nochmals auf die Einladung. Einer Intuition folgend, forschte ich im Internet nach und kam schnell auf die cOHRWÜRMER-Seiten von BR-Klassik. Was nicht ohne Folgen bleiben sollte. Der Kurzbericht des BR, die Interviews, die tollen Aufnahmen, die begeisterten Teilnehmer..... All dies weckten in mir die Neugier, oder noch besser... ich musste dabei sein! Angestachelt und schon zu diesem Zeitpunkt mit Vorfreude trug ich erneut das Vorhaben im Verein vor. 2. Chorleiter Wolfgang Riedelmeier war spontan sofort dabei und ließ sich durch meine ausführliche und euphorische Schilderung mitreißen. Einige weitere Sänger waren zunächst auch positiv eingestellt. Als jedoch das Programm und die Noten im Februar 2013 online gestellt wurden, blieben nur noch Wolfgang und ich übrig.

Zunächst konnte ich gar nicht fassen, welch ein Programm gesungen werden sollte. "Jauchzet, Frohlocket" aus dem Weihnachtsoratorium von Bach und aus dem Oratorium "Messias" von Georg Friedrich Händel. Wie bitteschön sollen das einfache Laienchor-Sänger zuhause selbst einstudieren? Die Noten jedenfalls flößten sowohl Wolfgang und mir, die wir beide schon in vielen Projektchören mitgesungen haben, enormen Respekt ein. Der Respekt wurde noch größer, als dann wenige Wochen später die Audio-Files online gestellt wurden. Wir beide fragten uns immer wieder. Wie soll ein Mammut-Chor von über 1000 Menschen solche Stücke ohne Proben gemeinsam bewältigen können?

Anstrengende Probenarbeit!

Aber wir wollten vorbereitet sein! Der Ansporn unsererseits wuchs von Tag zu Tag. Aus dem Internet suche ich mir alle frei angebotenen Midi-Files. Zusammen mit den Audio-Files machten wir uns dann an die einzelnen Stücke. "O Fortuna", "Va Pensiero" und "Thank you for the music" waren ziemlich schnell einstudiert. Beim "Gloria all Egito" war schon eine Menge üben erforderlich. Vor allem die Aussprache der italienischen Silben erforderte einiges Umdenken. Richtig haarig wurde es dann aber bei Bach und Händel. Ich denke, dass ich insgesamt etwa 120-150 Stunden geübt haben dürfte. Meine Priorität setzte ich zu Beginn auf Bach. Sechzehntel, Zweiunddreißigstel, Träller, Synkopen.... Anspruchsvoller gehts aus meiner Sicht für Laien kaum. Aber es wurde von Tag zu Tag besser und so konnte ich bereits Anfang Mai das Stück so gut, dass ich es beinahe schon auswendig mitsingen konnte. Parallel dazu immer wieder Händel. Die meiste Zeit steckte ich zum Schluss in "Würdig ist das Lamm & Amen". Ich denke, mittlerweile können auch meine Frau und meine Kinder dieses Stück mitsingen, sooft und so lauthals habe ich Stunden um Stunden wiederholt.

Und zwei Wochen vorher war ich dann schon so fit, dass ich auch komplette Konzertaufnahmen mitsingen konnte und meine Einsätze wusste. Zusammen mit Wolfgang probten wir zum Schluss immer öfters und sangen nebeneinander Bass und Tenor, während im Hintergrund die Konzertaufnahmen liegen. Schon zu diesem Zeitpunkt war meine Vorfreude riesig. Allerdings hatten wir beide auch Bedenken, ob dieses anspruchsvolle Programm überhaupt gelingen konnte.

Am 2. Juni 2013 war es dann soweit. An dem Wochenende, an dem in Bayern die Sintflut hereinbrach, fuhren wir nach München. In München angekommen war schon vor dem Circus-Krone-Bau bei den vielen Teilnehmern angespannte Vorfreude vorhanden. Fernsehteams begleiteten einzelne Sänger auf Schritt und Tritt. Viele junge Sängerinnen und Sänger trällerten selbstbewusst nochmals die eine oder andere Liedpassage vor sich hin. Dann hinein ins Getümmel. Schnell hatten wir unseren Platz gefunden. In der Manege war schon eifriges Treiben der Mitarbeiter vom BR. Um mich herum füllten sich langsam die Plätze. Die Anspannung und auch die Nervosität bei mir stiegen schnell an. Um 10.30 Uhr dann die Begrüßung von Susanne von Gries vom BR. Es sollte sich herausstellen, dass die Hälfte der Teilnehmer bereits 2011 dabei war. Ein gutes Zeichen! Und dann kam der Peter! Der Dirigent Peter Dijkstra wurde schon zu Beginn gefeiert und mit Applaus überhäuft. Als er mit der Probe begann, waren alle Teilnehmer auf ihn fokussiert. Und die Probe war sehr anstrengend! Peter versuchte, für jedes Stück ein paar Akzente zu setzen. Wie erwartet waren es Bachs "Tönet ihr pauken" und "Amen" aus dem Messias-Oratorium, welches höchste Anforderungen an alle Beteiligten stellte. Stücke, die vom Tempo und den genauen wechselnden Einsätzen leben, waren von über 1.500 Sängerinnen und Sängern zu meistern. Eine schier unlösbare Aufgabe. Die Probe ohne Orchester war in jedem Fall noch steigerungsfähig.

Erholung am Mittag

In der Mittagspause mussten wir uns dann erholen. Denn schon die erste Probe erforderte höchste Konzentration. Nicht alle Sänger waren gleich vorbereitet. Vor allem bei den schwierigen Passagen wurde es zeitweilig ganz schön ruhig um mich herum. Aber ich setzte meine Hoffnung auf die Tutti-Probe am Nachmittag. Zunächst ließ ich mir aber eine Riesenbratwurst für 4,50 schmecken. Ja, so günstig wie in Franken gibt es die Bratwürste in München nicht. Meine Vorstandskollegin Roswitha Schneider vom Singverein Baiersdorf war auch in der Mittagspause vom Fernsehteam umringt. Aber sie nahm es gelassen. Dann war es soweit. Um 14 Uhr Generalprobe mit dem Rundfunkorchester, dem Landesjugendchor und dem Chor des Bayerischen Rundfunks. Und schon nach den ersten gemeinsamen Takten bekam ich eine leichte Gänsehaut. Was für ein raumerfüllender Klang! Was für ein Orchester! Die gemeinsame Probe war dennoch wiederum sehr anstrengend. Vielen der Sangeskollegen um mich herum stand der Schweiß auf der Stirn. Alle gaben ihr Bestes. Wiederum stellten sich wie schon am Vormittag das Stück von Bach und das Schlusstück aus dem Messias-Oratorium als die kniffligen Teile des Konzerts. Ich hatte ein bisschen Bedenken, dass das alles so klappt. Gegen 16 Uhr dann nochmals eine Pause vor dem Konzert. Man merkte auch in der Pause den Teilnehmern ein bisschen die Angespanntheit an... aber auch die Vorfreude! Wolfgang erging es ähnlich. Noch hatten wir beide etwas gemischte Gefühle.... aber auch die Hoffnung, dass alles klappen würde.

Das Konzert am Abend

Gegen 16.45 Uhr saßen bereits alle wieder auf ihren Plätzen. Die Kamerateams schwirrten noch in der Manege umher. Letzte Interviews. Auch Peter Dijkstra wurde bis zuletzt vom Radio-Team, vom Fernsehen und von dem Online-Kollegen interviewt. Und bei mir wuchs die Anspannung. Obwohl so viele Tenöre um mich herum saßen, war ich aufgeregt, als wenn ich ein Solo singen hätte müssen. Dann ging es endlich loß. Der Hörfunkdirektor des Bayerischen Rundfunks, Dr. Johannes Grotzky eröffnete pünktlich um 17 Uhr das cOHRWÜRMER-Konzert 2013! Unter dem stürmischen Applaus wurden alle Mitwirkenden begrüßt. Und dann gings richtig los.

Und was für ein Auftakt: Der Landesjugendchor eröffnete das Programm mit dem Überraschungs-Stück "Joshua Fit the Battle of Jericho". Wow! Was für eine Vorstellung. Die jungen Leute zeigten, was man mit der Stimme alles anstellen kann. Stürmischer Applaus war der Lohn für diesen Vortrag.

Dann aber wurde es auch für die alle anderen Mitwirkenden ernst. "Tönet ihr Pauken!" stand als erstes offizielles Stück auf dem Programm. Schon nach wenigen Takten war mir klar: es wird klappen.

Alle Sänger um mich herum waren hochkonzentriert. Die Einsätze passten. "...klingende Saiten, erfüllet die Luft!". Ich hatte meine erste Gänsehaut! Aber auch der zweite Teil des Stückes ging einigermaßen passabel über die Bühne. Zumindest konnte ich kein Auseinanderdriften von Stimmen feststellen. So wurde ich innerlich immer ruhiger und konnte mich mit Herz und Seele dem Stück und dem gigantischen Klang hingeben. Als zum Schluss "Königin le-e-e-e-e-be, wird fröhlich gerufen" ertönte, was es nur gemeinsamer stolzer Chor und ich fühlte ein für mich bisher noch nie gekanntes Klangerlebnis beim Singen.

Händels "Messias"

Lange Zeit zum Verschnaufen oder Luft holen blieb aber nicht. Denn nach einem kurzen Intro von Dr. Grotzky folgte die komplette Passage der Stücke aus dem Messias-Oratorium von Georg Friedrich Händel. Zu Beginn erklang das auch vielen Nichtsängern bekannte "Halleluja". Wiederum trieb es mir immer wieder kleine wohlige Schauer über den Rücken ob dieses ungeheuren Klanges. Das Rundfunkorchester hatte dann den Auftakt zum Chorus "Denn die Herrlichkeit Gottes des Herrn". Nach dem butterweichen Einsatz vom ALT entwickelte sich das Stück so, wie ich es mir hätte nicht erträumen lassen. Wie in Trance sang ich beinahe auswendig, mit den Augen auf Peter fixiert, das Stück, bis schließlich die in den Schlusstakten gemeinsam "da es Gott unser Herr.....verheißen hat" erklang. Aber Zeit zum Träumen war nicht. Sofort ging es weiter mit "Denn es ist uns ein Kind geboren". Und hier konnte man dann doch deutlich hören, dass zwischen uns Laiensängern und den "Profi" vom Landesjugendchor um vom Rundfunkchor einige Klassen Unterschied lagen. Vor allem die Sechzehntelpassage war perfekt und exakt in Übereinstimmung mit dem Orchester. Schon zu Beginn setzte der Sopran nach 56 Sechzehntel-Noten auf den Punkt die Schlusssilbe zu "geboren". Aber auch wir Laiensänger durften miteinstimmen beim "Wunderbar - Herrlicher". Dann war wieder das ganze Rund erfüllt von diesem imposanten Klang. Danach erklang zum Gloria "Ehre sei Gott in der Höhe". Die noch am Vormittag extra geübte Stelle "und Fried auf Erden" wurde nun von den Männerstimmen so vorgetragen, dass der Dirigent sichtlich zufrieden war. Und schon stand die größte Herausforderung des Tages an: "Würdig ist das Lamm & Amen". Nochmals alle Konzentration auf den Chorleiter.

Und dann gings los! Und was soll ich sagen. Es klappte! Die einzelnen Stimmen setzten zur richtigen Zeit ein. Und je weiter das Stück voranging, desto besser wurde der gemeinsame Klang. Selbst beim Amen, bei dem der Umlaut "A" oft über mehrere Systeme zu singen war und man sich kaum mehr an den anderen Stimmen orientieren konnte, waren alle Beteiligten zusammen!

So erklang dann auch zum Schluss gemeinsam nochmals das "Amen", bei dem wohl die meisten Laiensänger dann auch befreiend, stolz und aus voller Kehle alles gegeben haben dürften, was in ihnen steckt. Lang anhaltender Applaus und Bravo-Rufe der im Saalbau verteilten Zuschauer war schon zu diesem Zeitpunkt Lohn für eine wirklich beeindruckende Vorstellung.

Danach war es für mich dann wirklich nur noch Genuss. Bei den nachfolgenden Liedern "Va pensiero", Gloria all 'Egito" und "O Fortuna" genoss ich vor allem das Rundfunkorchester. Denn beim Triumphmarsch aus Aida waren eigens 4 "Aida-Trompeten" dabei. Allein dieses Stück hätte schon den Eintritt gerechtfertigt! Und wenn sich bei Carl Orffs "O Fortuna" das Rad in Bewegung setzt, geht dies einem durch Mark und Bein. Der Schluss dürfte bei diesem Stück ohnehin an Bombast kaum zu überbieten sein. Mir jedenfalls wollte die Gänsehaut nicht mehr abnehmen!

Zum Abschluss war dann Kontrastprogramm angesagt. Mit der Solistin Hanne Weber stimmten wir alle aus dankbarem Herzen ein "Thank you for the music". Hörfunkdirektor Dr. Grotzky schien genauso beeindruckt wie das anwesende Publikum. Jedenfalls wollte der Applaus für alle Beteiligten nicht enden. Ich war ziemlich erschöpft, aber auch froh und stolz, hier mitgewirkt haben zu dürfen.

Die Zeit danach

Wolfgang und ich machten uns bei noch immer andauernden Platzregen auf den Nachhauseweg. Und wir hatten während der zweistündigen Autofahrt natürlich kein anderes Thema als das Konzert. Selbst beim gemeinsamen Pizza-Essen waren wir beide noch immer sehr aufgeputscht und mussten das Erlebte erst verarbeiten. Und als wir dann im Radio auf BR Klassik das Konzert nochmals hörten, wussten wir, dass dieses Konzerterlebnis uns noch lange Zeit beschäftigen wird. Selbst heute, eine Woche nach dem Konzert, kann ich es nicht lassen und singe wiederum Stück für Stück aus dem Chorwürmer-Konzert beim Anhören der Aufnahmen mit. Und Ihr werdet es nicht glauben.... auch jetzt bekomme ich immer noch eine Gänsehaut.

Ich möchte deshalb alle, die diesen Bericht lesen und die sich auch vor anstrengender Probenarbeit nicht scheuen, aufmuntern, um im kommenden Jahr dabei zu sein. Wenn nichts dazwischen kommt, gehör ich 2014 zu denen, die bei der Frage von Peter Dijkstra, wer denn alles schon dabei war, stolz die Hand in die Höhe reißen!

Stephan Buchner - 1. Vorstand MG V Eintracht Thurn